



Institut für systemische
Entwicklung und
Fortbildung

Magazin
Nr. 9/Herbst 2019

HIGHLIGHTS AM IEF:

Hypnosystemi-
sches Konflikt-
management

KATJA WICHSER:

«Kindesschutz
benötigt
Mut, genau
hinzuschauen.»

PETER KRUMMENACHER:

Placebo,
Nocebo und
Heilen mit Hirn

**«Hoffnung ist
nicht die
Überzeugung,
dass etwas gut
ausgeht,
sondern
die Gewissheit,
dass etwas
Sinn hat, egal
wie es ausgeht.»**

Václav Havel
(1936-2011)

Highlights am IEF

Sesam, öffne dich!

Arbeit mit gestalterischen Mitteln und Hypnotherapie: Schöpferisches Gestalten im Therapieprozess fördert das Erleben von Selbstwirksamkeit und Handlungskompetenz. Im Gestaltungsprozess werden Belastungen externalisiert und Distanzierungstechniken erlernt. Die Therapieinhalte werden gemeinsam betrachtet und gewürdigt. Durch das bildnerische Gestalten werden der individuelle Weg der Gefühlsregulation, von Vertrauen und Kontinuität erlebbar gemacht.

**Seminar mit Katharina Grindler und Dina Scagnetti,
eidg. anerkannte Psychotherapeutinnen
Mo./Di., 11./12. November 2019**

Hypnosystemisches Konfliktmanagement

Hypnosystemische Konzepte für Konfliktsituationen – Konflikte als Chance: Erlebt jemand etwas als Konflikt, verändert das sofort auf unwillkürlicher und oft auch unbewusster Ebene das Erleben der Beteiligten in Richtung einer «Konflikt-Trance». So können sich schnell destruktive Prozesse entwickeln, die auch die Möglichkeiten der Kooperation im Sinne von Win-win-Situationen für die Beteiligten blockieren können. Mit hypnosystemischen Strategien können solche Prozesse schnell und wirksam zu mediativen Chancen gemacht werden und bisherige Problemprozesse können als wertvolle Informationen über gewohnte innere Muster, über Regelungen in den Beziehungs- und Organisationssystemen genutzt werden.

**Fortbildung mit Gunther Schmidt, Dr. med., Facharzt für
Psychotherapie, Systemtherapeut, Hypnotherapeut,
Supervisor, Leiter Milton-Erickson-Institut, Heidelberg
Do. – Sa., 5. – 7. März 2020**

Maria Aarts kommt wieder ans IEF

Maria Aarts hat in den 1970er-Jahren die Marte-Meo-Methode begründet, die heute in 43 Ländern angewandt wird. Die 1950 geborene Niederländerin entwickelte die videobasierte Marte-Meo-Methode im Rahmen ihrer Arbeit mit autistischen Kindern. Maria Aarts war bereits viele Jahre als Dozentin am IEF tätig.

**Fachtag mit Maria Aarts, Di., 28. April 2020
Bitte Termin reservieren, weitere Informationen folgen.**

Editorial

Liebe Kollegen*innen

Der Kinderschutz fordert unsere gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Fachleute, die sich professionell mit Gefährdungen des Kindeswohls auseinandersetzen, sind besonders gefordert. **Katja Wichser**, eine erfahrene Expertin und Dozentin am IEF, erläutert im Gespräch mit Marianne Egloff die wichtigsten Voraussetzungen, um betroffenen Kindern und ihren Familien gerecht werden zu können. Mehr dazu ab Seite 4.

Nach dem grossen Erfolg unserer Abendveranstaltung mit Prof. Dr. Klaas Enno Stephan zur neuronalen Wirkung von Suggestionen wollen wir die Reihe von Vorträgen unserer wissenschaftlichen Beiräte fortsetzen: Es freut uns sehr, dass wir Dr. **Peter Krummenacher** zum Thema «Placebo, Nocebo und Heilen mit Hirn» gewinnen konnten (Seite 18).

«**Sternzeichen**»: Sprache beeinflusst unser Denken und schafft Realitäten. Seit vielen Jahren bemühen wir uns, Formulierungen zu verwenden, die Männer und Frauen gleichermassen berücksichtigen. Nun möchten wir einen Schritt weiter gehen und auch Personen ansprechen, die sich nicht auf ein Geschlecht festlegen wollen oder können. Dafür werden wir in Zukunft bei Begriffen, die nicht genderneutral formuliert werden können, ein «**Gendersternchen**» verwenden. Wir schreiben neu: «Therapeut*in» oder «Mediatoren*innen» statt «Therapeut/in» oder «Mediatoren/innen».

Wir wünschen Ihnen einen farbenfrohen Herbst und freuen uns auf viele inspirierende Begegnungen.

Mit herzlichen Grüssen
Das IEF-Team

INHALT

- | | | | |
|----|--|----|------------------------------|
| 4 | Interview mit Katja Wichser | 14 | Mediation und Konfliktkultur |
| 10 | Systemische Psychotherapie IEF | 16 | Elterncoaching |
| 12 | Hypnosystemische Fort- und Weiterbildungen | 18 | Aktuell |

«Im Kindesschutz ist Beziehung das A und O.»

Was brauchen Fachleute, um mit Fragen des Kindesschutzes gut umgehen zu können? Was ist nötig, damit sich ein Kind gut entwickeln kann? Wann liegt eine Gefährdung des Kindeswohles vor? Katja Wichser, Psychotherapeutin und Dozentin am IEF, geht im Gespräch mit Marianne Egloff auf die Herausforderungen rund um den Kindesschutz ein.

Marianne Egloff: Du bist am IEF in der Weiterbildung «Systemisches Elterncoaching» verantwortlich für das Thema Kindesschutz. Was verbindet dich mit diesem Thema?

Katja Wichser: In meiner Arbeit habe ich mich immer wieder mit den Fragen beschäftigt: Wie geht es Familien, wie geht es Kindern, wie entwickeln sich Kinder und ganze Familien gut? Ich bespreche diese Fragen auch mit Eltern: Was muss stattfinden, damit Kinder in einer guten Umgebung aufwachsen und sich darin gut entwickeln können?

Im therapeutischen Bereich ist das meist schon ein Thema bei der Anmeldung. Wer sich bei einer Psychotherapeutin meldet, der hat Anliegen oder eine Not, und die werden formuliert. Diese Ausgangslage im therapeutischen Setting ist sicher ein Vorteil. Zudem habe ich Zeit, um eine Beziehung aufzubauen. Ich kann viele Fragen stellen, Vertrauen aufbauen und die Familien als Fachperson begleiten. Wenn jemand Unterstützung benötigt, kann ich dies benennen, ohne zu riskieren, die Beziehung zu verlieren.

Gibt es da Unterschiede zum beraterischen Alltag?

Ja, in einer Erziehungs- oder Familienberatungsstelle lernt man die Familien häufig über andere, teilweise niederschwellige Fragestellungen kennen. Die Herausforderung besteht darin, zu erkennen, wenn es

einer Familie trotz niederschwelliger Fragestellung nicht mehr gut genug geht. Wann muss ich genauer nachfragen? Worum geht es in dieser Familie? Wo ist eine Weiterentwicklung der Familie nicht mehr möglich? Aber die Art und Weise, wie man mit einer Kindeswohlgefährdung umgeht, wie man Familien begegnet, geschieht aus der gleichen Haltung heraus.

Welche Rolle spielen die unterschiedlichen oder veränderten Familienwerte für die Arbeit im Kindesschutz?

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, zu erwähnen, dass der Kindesschutz oft ein Thema ist, wenn wir es mit Eltern zu tun haben, die in einem Paarkonflikt sind und in diesem Moment die Bedürfnisse ihrer Kinder nicht mehr wahrnehmen können. Die Eltern sind von diesem Konflikt selbst betroffen und so in Not, dass dadurch auch die Kinder in Not geraten. Wir wissen aus der Praxis, dass Konfliktsituationen bei Regenbogen-, Patchwork- und Reproduktionsfamilien häufig intensiver sind. In diesen Konstellationen streiten mehr Menschen mit und rechtliche Themen rücken in den Fokus. Das Kindeswohl rückt gleichzeitig schneller in den Hintergrund.

Grundsätzlich gibt es aber keinen kausalen Zusammenhang zwischen Familienformen und Kindesschutz. Eine Kindeswohlgefährdung kann in allen Familienmodellen, Schichten und Kulturen ein Thema sein.



Wichtig ist, dass Eltern ihren Kindern Beziehung anbieten und die Bedürfnisse der Kinder erkennen können. Wenn das gelingt, so ist die Familienform sekundär.

Kindesschutz steht also oft im Kontext von Konflikten. Was brauchen die involvierten Fachleute an besonderen Qualifikationen, um mit dem Thema Kindesschutz verantwortlich umgehen zu können?

Ich bin der Überzeugung, dass im Kindesschutz Sorgfalt und Menschlichkeit entscheidend sind. Es braucht viel Neugier, um das Gegenüber kennenzulernen, viel Authentizität, um sukzessive Vertrauen und Beziehung aufbauen zu können, und ich betone es nochmals, es braucht viel Menschlichkeit. Zentral scheint mir auch die Haltung und die Klarheit darüber, wie ich selbst zu den Themen des Kindesschutzes stehe. Wenn ich zum Beispiel eine Gefährdungsmeldung mache, dann ist entscheidend, was ich dabei vermitteln will. Meine Haltung kann entweder aussagen, dass das gar nichts Gutes ist und jetzt etwas ganz Schlimmes passiert. Oder ich kann als Fachperson aussagen, dass dieser Schritt für diese Familie eine Chance sein kann, dass sie dadurch Hilfe und Unterstützung bekommt. Weiter denke ich, dass vernetztes Denken und eine gute Vernetzung mit anderen Fachpersonen nötig sind. Es braucht viel Zeit und Sorgfalt der Fachleute in der Abklärung und Begleitung des Kindeswohls, was natürlich auch eine Ressourcenfrage ist. Die Arbeit im Kindesschutz benötigt immer wieder Mut, genau hinzuschauen und sich dabei Zeit zu lassen.

Welchen besonderen Beitrag kann die systemische Arbeitsweise in Bezug auf den Kindesschutz leisten?

In der systemischen Haltung gehen wir davon aus, dass wir unserem Gegenüber auf Augenhöhe begegnen; dass wir es als Fachperson mit unseren fachlichen

Einschätzungen nicht besser wissen. Das A und O dieser Arbeit ist, unser Gegenüber in seiner Not ernst zu nehmen. In der systemischen Arbeit schauen wir auch immer wieder, wer kann welchen Beitrag leisten? Dafür ist eine gute Vernetzung mit anderen Fachpersonen sehr hilfreich. Wen brauche ich für die nächsten Schritte? Dann gemeinsam hinschauen und überlegen, was einer Familie weiterhelfen könnte. Die Vernetzung kann auch wichtig sein, um gemeinsam die ganze Not solcher Klienten besser tragen zu können.

Gerade im Kindesschutz ist die systemische Herangehensweise sehr hilfreich, so gehen wir nicht von irgendwelchen «Fixfertigprodukten» aus. Wir können die Fälle nicht anhand eines Leitfadens bearbeiten, so würden wir den Menschen nicht gerecht werden. Klar, wer im Kindesschutz arbeitet, muss auch die rechtliche Seite kennen. Aber wir dürfen nie vergessen, dass wir es mit Menschen zu tun haben.

Der Kindesschutz geniesst gesellschaftlich und politisch eine hohe Aufmerksamkeit. Viele Fachstellen kümmern sich darum. Trotzdem gehen die Fallzahlen nicht zurück, sondern nehmen vielmehr zu. Wie erklärst du dir dieses Phänomen?

Der Kindesschutz hat in der Schweiz einen tiefgreifenden Wandel erlebt. Mit der Schaffung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) wurde der Kindesschutz professionalisiert. Diese Veränderung im System hat dazu geführt, dass nicht nur die zuständige KESB, sondern auch andere Fachleute genauer hinschauen. Sie sind heute sensibilisiert. Auch wird das Kindeswohl über die Jahre hin gesehen heute mehr gewichtet.

Die vielen negativen Schlagzeilen der KESB in den Medien widerspiegeln nur einen ganz kleinen Teil der Realität. Das Bild, welches so vom Kindesschutz gezeichnet wurde, ist sicher nicht hilfreich. So macht die Arbeit der KESB heute vielen Menschen Angst, sie bringen sie mit negativen Konsequenzen und nicht mit Hilfestellungen in Verbindung.

Die Sorge vieler Eltern ist, dass ein Eingreifen der Behörden heisst, das Kind wird weggenommen oder platziert. In der Realität ist das aber im Gegenteil immer weniger der Fall. Das Ziel im Kindesschutz ist vielmehr, wie unterstützen wir die Familien, die in Not

«Wir können die Fälle nicht anhand eines Leitfadens bearbeiten, so würden wir den Menschen nicht gerecht werden.»

geraten sind? Die Eltern werden in Entscheidungen miteinbezogen und häufig werden Interventionen gemeinsam mit ihnen bestimmt.

Wie würdest du die Herausforderung der Fachleute beschreiben, die sich im professionellen Alltag mit Kindesschutz beschäftigen?

Es geht um eigene Haltungen und um die Haltung der Institutionen, in denen Fachleute arbeiten. Ich versuche in der Elterncoaching-Weiterbildung zu vermitteln, dass es wichtig ist, eine eigene Haltung zu entwickeln, was in diesem Kontext durchaus eine Herausforderung darstellt. Es ist immer auch eine subjektive Einschätzung, was ich als «gut genug» für das Wohl des Kindes halte.

«Es ist immer auch eine subjektive Einschätzung, was ich als «gut genug» für das Wohl des Kindes halte.»

Beim Thema Kindesschutz gehen wir nicht von «optimal» aus, sondern immer davon, was gut genug ist, damit sich ein Kind seinem Alter entsprechend entwickeln kann. Es ist nun mal eine Realität, dass jedes Kind unterschiedliche Eltern und unterschiedliche Entwicklungsräume hat.

Wie wird eine Gefährdung des Kindeswohls überhaupt sichtbar? Wie können wir herausfinden, wie die Situation eines Kindes aussieht?

Ich bin fest davon überzeugt, dass es darum geht, zusammen mit den Eltern einen Weg zu finden. Ich finde es ungünstig, wenn wir auf Detektivarbeit aus sind. Das schafft kein Vertrauen, im Gegenteil. Ich möchte in meiner Arbeit Vertrauen schaffen, damit Eltern erzählen können. Damit sie sagen können, da läuft etwas nicht mehr gut, das ist schwierig bei uns. Das erzählt man erst jemandem, wenn man auch denkt, der kann das verstehen und das dann auch mit der Familie «stemmen».

Aus einzelnen Symptomen kann ich noch nicht automatisch auf eine Gefährdung des Kindeswohls schließen. Es geht darum, ein ganzheitliches Bild zu bekommen. Wenn ein Kind zum Beispiel nicht passend angezogen ist, bedeutet das nicht direkt eine Gefährdung des Kindeswohls. Es geht um ein Zusammensetzen von verschiedenen Puzzleteilen. Es gilt abzuwägen, welche Risikofaktoren und welche Schutzfaktoren in einer Familie bestehen.

Wenn ich jetzt an den Schulalltag denke, so sind wir doch in der Pflicht, die Symptome zu erkennen, wenn ein Kind sich nicht entwickelt. Wir sehen die Bilder, die die Kinder malen, wir sehen vielleicht die blauen Flecken am Körper. Da wird etwas sichtbar, da sind wir doch darauf angewiesen, mit den Symptomen zu arbeiten.

Ja, auf diese Symptome reagieren wir sehr schnell. Das ist auch richtig so. Wir müssen aber auch davon ausgehen, dass viele Kinder eine hohe Resilienz haben. Dass sie lange keine Symptome zeigen, hat mit der enormen Anpassungsleistung zu tun, zu der Kinder fähig sind. Das sind dann die Kinder, die uns vielleicht durch die Maschen fallen, weil wir primär auf die akuten Symptome achten. Viel häufiger ist es aber, dass sich Kinder sehr lang anpassen. Gerade an diese Familien kommt man nur über die Beziehung an die Thematik heran. Das gilt für die Schulen ebenso. Im Kindesschutz ist Beziehung das A und O. Ohne Beziehung werde ich nicht «dahinter» sehen können – ausser wenn eine eindeutige, offensichtliche Gefährdung vorliegt.

Heisst das, wenn keine Symptome vorliegen, ist es fast nicht möglich, die Gefährdung eines Kindes zu erkennen?

Das würde ich nicht sagen. Ich denke, in diesen Fällen braucht es ein genaueres Hinschauen. Es benötigt mehr Beziehung, damit sich ein Kind noch besser äussern kann, damit wir auch bei kleineren Hinweisen nochmals nachfragen und genauer hinhören können. Aus meiner Erfahrung ist vieles möglich, wenn man mit der Familie dranbleibt und Zeit investiert.

Bei einer Gefährdungsmeldung an die KESB gibt diese meist eine Abklärung in Auftrag, um genauer hinzuschauen. Das kann bedeuten, dass Fachpersonen über

einen längeren Zeitraum mit einer Familie im Kontakt sind und in den Familienalltag hineinschauen können. Deshalb sind die Gefährdungsmeldungen auch sehr sinnvoll, gerade bei Familien, bei denen wir immer wieder ein ungutes Gefühl haben und dieses nicht an eindeutigen Symptomen festmachen können.

«Das ist ein grosses Spannungsfeld, dem wir einerseits gerecht werden möchten, aber sicher nicht immer gerecht werden können.»

Das ist wohl nicht so einfach. Wird eine Familie in einer solchen Situation nicht versuchen, sich von der besten Seite zu zeigen?

Klar will sich eine Familie von der besten Seite zeigen. Das macht ja auch Sinn. Da kommt jemand im Auftrag der Behörden, das macht natürlich Angst. Was passiert, wenn wir uns zeigen? Ich habe die Erfahrung gemacht, dass wir vieles sehen können, wenn wir es schaffen, in eine Beziehung zu kommen. Je besser wir im Kontakt sind, desto mehr lassen die Familien zu, dass wir auch Schwierigkeiten oder Überforderungen sehen dürfen.

Wie sieht das bei Kindern aus? Kinder wollen doch ihre Eltern nicht vor fremden Leuten blossstellen oder verraten. Welche Möglichkeiten haben wir hier?

Es ist ja auch nicht die Aufgabe des Kindes, seine Eltern anzuprangern. Gerade deshalb sollten wir mit den Eltern in eine Kooperation kommen. Wenn die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht gelingt, wenn sie dichtmachen und ich auch nicht in eine Beziehung zu den Kindern komme, dann ist irgendwann der Punkt erreicht, dass wir Fachleute uns zusammen Gedanken machen müssen. Was könnte ein nächster Schritt sein? Braucht es eine Meldung an die KESB? Sind Sofortmassnahmen nötig?

In solchen Abwägungen sind wir wieder bei der Frage, was ist gut genug für die Kinder? Wie können die Kinder ihre Beziehung zu den Eltern leben? Welche Qualität hat die Eltern-Kind-Beziehung? Ab wann ist eine Situation für ein Kind schädlich? Das ist ein grosses Spannungsfeld, dem wir einerseits gerecht werden möchten, aber sicher nicht immer gerecht werden können.

Die Resilienz von Kindern bedeutet nicht, dass es in Ordnung ist, dass Kinder diese Anpassungsleistung erbringen müssen. Wenn die Situation des Kindes/der Familie als nicht gut genug beurteilt wird, dann ist es die Verantwortung von uns Fachleuten einzugreifen. Dann müssen wir für die Kinder und mit den Familien überlegen, was helfen könnte und nötig ist. Mit dem übergeordneten Ziel, dass Kinder sich gut entwickeln können.

Wenn du jetzt sozusagen als Schlusswort eine persönliche Quintessenz ziehst, was würdest du den Lesenden noch mitgeben wollen?

Ich würde mir für die Kinder und die Familien wünschen, dass wir Fachleute mehr Mut haben, das Kindeswohl in den Fokus der Beratungen zu stellen. Ich wünsche mir, dass wir uns nicht hinter irgendwelchen Leitfäden verstecken müssen und dabei die betroffenen Menschen vergessen. Auch ist es mir persönlich ein Anliegen, dass wir authentisch und menschlich bleiben.

Katja Wichser ist eidg. anerkannte Psychotherapeutin und arbeitet sowohl im beraterischen wie im therapeutischen Kontext. Sie hat ihre Therapieausbildung 2012 am IEF abgeschlossen und ist heute als Dozentin am IEF in der Weiterbildung «Systemisches Elterncoaching» für das Thema Kindesschutz verantwortlich.



«Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.»

Franz Kafka
1883-1924

Der Weg der Weiterbildung in systemischer Psychotherapie am IEF wurde in den vergangenen Jahren von vielen Studierenden begangen. Neu am Anfang des Weges steht seit September 2018 der Wegweiser «Systemische Psychotherapie», der den inhaltlichen Schwerpunkt der Weiterbildung verdeutlicht. Dieser Weg soll weiterhin gemeinsam von Studierenden und Dozierenden gegangen werden und dabei für Abzweigungen, Anpassungen und Weiterentwicklungen offenbleiben.

In der Weiterbildung «Systemische Psychotherapie IEF» wird systemisches Denken und Handeln in Theorie und Praxis vermittelt. Dies vollzieht sich durch eine kontinuierliche zirkuläre Rückkoppelung von Wissensaneignung mit Erfahrungen aus der Praxis und der Selbstreflexion aller Beteiligten. Die Seminare sind praxisorientiert ausgerichtet und orientieren sich sowohl an klinischer Praxis als auch an neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Teilnehmenden lernen von- und miteinander, indem sie experimentieren, üben, reflektieren und sich austauschen. Sie erhalten dabei eine angemessene Unterstützung von Lehrtherapeuten*innen. Perspektivenwechsel, Methodenvielfalt und die Bereitstellung unterschiedlicher Übungssituationen unterstützen die Teilnehmenden in ihren individuellen Lernprozessen sowie in der Weiterentwicklung ihrer Wissens-, Fach-, Methoden- und Handlungskompetenz.

Die Teilnehmenden eignen sich auf diese Weise Fähigkeiten an, die es ihnen ermöglichen, in ihrem beruflichen Kontext mit Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen sowie mit unterschiedlichen Themen, Inhalten, Symptomen und Störungsbildern in verschiedenen Settings zu arbeiten. In dieser Arbeit sind die Aktivierung von Ressourcen und das Erweitern von Denk- und Handlungsmöglichkeiten zentral. Symptome werden als Lösungsversuche wertgeschätzt und nutzbar gemacht.

Hypnotherapeutische Konzepte ergänzen die systemische Sichtweise und ermöglichen die Rekonstruktion innerpsychischer Organisationsmuster, ihrer Wechselwirkung mit interaktionellen Mustern sowie deren Nutzung für in das System passende Lösungen.

Die Weiterbildung richtet sich an Psychologen*innen und Ärzte*innen, die an einer systemischen Weiterbildung in Psychotherapie interessiert sind. Es handelt sich um eine postgraduale Weiterbildung, die auf die neuen, vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) definierten Qualitätsstandards ausgerichtet ist und zum eidgenössischen Weiterbildungstitel in Psychotherapie führt.

Psychologen*innen sind nach erfolgreichem Abschluss berechtigt, den Fachtitel «eidgenössisch anerkannte*r Psychotherapeut*in» zu führen. Ausserdem erfüllt die Ausbildung die Anforderungen der FMH.

WEITERBILDUNGEN

Die Weiterbildung «Systemische Psychotherapie IEF» ist zweistufig aufgebaut, unterteilt in ein Grundlagen- und ein Vertiefungsstudium. Streben Psychologen*innen den Titel «eidgenössisch anerkannte*r Psychotherapeut*in» an, benötigen sie zusätzlich Einzelselbsterfahrung, Einzelsupervision, klinische Praxis und eigene psychotherapeutische Tätigkeit, um die Weiterbildung erfolgreich abzuschliessen. Ärzte*innen, welche das Zertifikat FMH erwerben wollen, ergänzen ihr Studium ebenfalls mit eigener psychotherapeutischer Tätigkeit. Die Weiterbildung ist ordentlich vom BAG akkreditiert und von den Dachverbänden FSP, SBAP und FMH anerkannt.

GRUNDLAGENSTUDIUM IN SYSTEMISCHER PSYCHOTHERAPIE

Das Grundlagenstudium beinhaltet Seminare «Wissen und Können», Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision. Nach Abschluss der Grundlagen erhalten die Absolventen*innen eine Bestätigung hierüber.

Leitung: Anna Gunsch und Martin Willi, eidg. anerkannte*r Psychotherapeut*in, Fachpsychologe*in für Psychotherapie FSP
Nächster Beginn: September 2020, frühzeitige Anmeldung empfohlen

VERTIEFUNGSTUDIUM IN SYSTEMISCHER PSYCHOTHERAPIE

Das Vertiefungsstudium beinhaltet themen- und störungsspezifische Seminare sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit in der Gruppensupervision. Das Vertiefungsstudium führt nach erfolgreichem Abschluss für Psychologen*innen zum Titel «eidgenössisch anerkannte*r Psychotherapeut*in» und ist für Ärzte*innen von der FMH anerkannt. Leitung: Anna Gunsch und Martin Willi, eidg. anerkannte*r Psychotherapeut*in, Fachpsychologe*in für Psychotherapie FSP
Nächster Beginn: Januar 2021

INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch

FORTBILDUNG

WEITERBILDUNG SYSTEMISCHE SUPERVISION

Dieses Angebot richtet sich an alle, die eine vom BAG geforderte Spezialisierung in systemischer Supervision anstreben: Haltungen, Methoden, Kontexte systemischer Supervision. 12-tägige Weiterbildung mit Liz Nicolai, Prof. Dr. sc. hum., Ansgar Röhrbein, Dipl.-Päd., und Mirko Zwack, Psychologischer Psychotherapeut, Coach und Berater
Nächster Beginn: 23. Oktober 2020

EINFÜHRUNGSANGEBOT

SCHNUPPERSEMINAR SYSTEMISCHE PSYCHOTHERAPIE

Was ist es und wie geht es? Systemisches Denken und Handeln anhand praktischer Übungen erleben und begreifen. Seminar mit Anna Gunsch und Martin Willi, eidg. anerkannte*r Psychotherapeut*in, Fachpsychologe*in für Psychotherapie FSP
Fr. 15., November 2019, Kosten: Fr. 100.-



KONTAKT

Anna Gunsch, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Co-Bereichsleiterin Systemische Psychotherapie IEF, anna.gunsch@ief-zh.ch

Martin Willi, eidg. anerkannter Psychotherapeut, Fachpsychologe für Psychotherapie FSP, Co-Bereichsleiter Systemische Psychotherapie IEF, martin.willi@ief-zh.ch

« Vom Wissen der Symptome zur Würde der Veränderung.»

Der hypnosystemische Ansatz erweist sich in der Praxis als ein äusserst differenziertes, Schulen übergreifendes Erklärungsmodell in Beratung, Coaching und Psychotherapie, für mediative Ansätze oder die Entwicklung von Teams und Organisationen.

Problematische und «symptomatische» Herausforderungen signalisieren uns nicht nur, «wo es weh tut», sondern sind gleichsam unsere Wegweiser, «wohin die Reise gehen könnte». Eine neugierig würdigende therapeutische Grundhaltung ermöglicht Klienten*innen nicht nur ein wohlwollendes Erkunden der scheinbar unveränderlichen Grenzen und Leidensgeschichten, sondern fördert auch einen verständnisvollen Zugang zu Problemen und «Symptomen».

Horizonte laden ein! Wir «therapieren» nicht die «Symptome» unserer Klienten*innen, sondern in erster Linie ihre Beziehung zu diesen «Symptomen» und den darin verborgenen Ressourcen und Fähigkeiten. Gemeinsam lassen sich dann Grenzen in Horizonte verwandeln, die einladen, sie zu erkunden, zu erweitern und die Entwicklung würdevoller Veränderungen anzubahnen.

TAGUNGEN

SCHULD, SCHULDGEFÜHL UND SCHLECHTES GEWISSEN

Hypnotherapeutische Strategien und Methoden, die auf eine schnelle und elegante Weise tiefgreifende Veränderungen und neue Sichtweisen der Klienten*innen ermöglichen.

Tagung mit Ortwin Meiss, Dipl. Psych.
Mo./Di., 11./12. November 2019
Kosten: Fr. 600.-

SCHAM UND PEINLICHKEIT

Hypnotherapeutische und systemische Strategien und Methoden für die Arbeit mit Scham- und Peinlichkeitsgefühlen.

Tagung mit Ortwin Meiss, Dipl. Psych.
Mo./Di., 9./10. März 2020
Kosten: Fr. 600.-

HYPNOSYSTEMISCHE KONZEPTE IN DER PAARTHERAPIE

Liebe und anderes in «polygam»-monogamen Paarbeziehungen.

Tagung mit Gunther Schmidt,
Dr. med., Facharzt für Psychotherapie
Fr./Sa., 19./20. Juni 2020
Kosten: Fr. 600.-

FORTBILDUNGEN

SESAM, ÖFFNE DICH!

Arbeit mit gestalterischen Mitteln und Hypnotherapie: Schöpferisches Gestalten im Therapieprozess fördert das Erleben von Selbstwirksamkeit und Handlungskompetenz.

Seminar mit Katharina Grindler und Dina Scagnetti,
eidg. anerkannte Psychotherapeutinnen
Mo./Di., 11./12. November 2019
Kosten: Fr. 600.-

ENTWICKLE DEINE STÄRKE – HYPNO- SYSTEMISCHE THERAPIE UND KLOPFTECHNIKEN IN KOMBINATION

**Wie wir mit hypnosystemischen Prozessen
Kompetenzen wiederfinden und mithilfe
von Körperstimulationen verankern können.**

Seminar mit Eva Albermann,
Dr. med., Psychotherapeutin
Mo./Di., 18./19. November 2019
Kosten: Fr. 600.–

EYE MOVEMENT INTEGRATION (EMI)

**Eine neue Methode, um wiederkehrende und
negative, traumatische Erinnerungen zu
überwinden.**

Seminar mit Eva Pollani, MSc.,
Hypnosetherapeutin, akkreditierte EMI-Trainerin
EMI 1: Fr./Sa., 13./14. März 2020
EMI 2: Fr./Sa., 4./5. Oktober 2019
EMI 3: Fr./Sa., 6./7. Dezember 2019
Kosten pro zweitägiges Modul: Fr. 600.–

BODY TRANCE

**Berührung, Embodiment und Hypnose bei
komplexen Traumatisierungen.**

Seminar mit Woltemade Hartman,
Ph. D, klinischer Psychologe
Body Trance 1: Mo./Di., 23./24. März 2020
Body Trance 2: Di./Mi., 2./3. Juni 2020
Kosten pro zweitägiges Modul: Fr. 600.–

DEPRESSION UND HYPNOSE

**Die Rolle von Systemen beim Verändern
der Problemtrance.**

Seminar mit Gisela Perren-Klingler, Dr. med.
Mo./Di., 30./31. März 2020, Kosten: Fr. 600.–

DER HYPNOTHERAPEUTISCHE WERKZEUGKASTEN 1

**Vorstellung verschiedener hypnotherapeutischer
Techniken für gelungene Induktionen und
Interventionen.**

Seminar mit Christian Schwegler, Dr. med.
Mo./Di., 11./12. Mai 2020, Kosten: Fr. 600.–

WEITERBILDUNG

HYPNOSYSTEMISCHES COACHING IEF – MIT ZERTIFIKAT ODER ALS CAS IEF

**Die Entfaltung Ihrer «Coach-Persönlichkeit»:
innere Ordnung schaffen und mit Leichtigkeit
coachen lernen.**

17-tägige Weiterbildung mit Einstiegsseminar
und Abschlusskolloquium. Zusätzlich sind
32 Einheiten Supervision erforderlich.
Leitung: Ina Hullmann, Dipl.-Psych., Coach, und
Peter Hain, Dr. phil., eidg. anerkannter
Psychotherapeut
Beginn: 9. September 2020

EINSTIEG INS HYPNOSYSTEMISCHE COACHING

**Innere Ordnung schaffen, Ziele definieren,
Ressourcen aktivieren, Blockaden lösen.**

Ist Voraussetzung für die Weiterbildung
«Hypnosystemisches Coaching IEF».
Zweitägiges Seminar mit Ina Hullmann,
Dipl.-Psych., Coach
Mo./Di., 25./26. Mai, oder
Mo./Di., 29./30. Juni 2020
Kosten: Fr. 600.–



KONTAKT

Peter Hain, Dr. phil.,
Fachpsychologe für Psychotherapie
und für Kinder- und Jugendpsychologie FSP,
Bereichsleiter Hypnosystemische
Fort- und Weiterbildungen IEF, info@drhain.ch

«Nimm die Menschen, wie sie sind, es gibt keine anderen.»

Mediation strebt eine ergebnisbezogene, verbindliche Lösung an, die von den Betroffenen persönlich und grundsätzlich freiwillig erarbeitet wird. Die Klienten*innen werden hierbei durch eine neutrale, allparteiliche Drittperson ohne Entscheidungsbefugnis, den*die Mediator*in, unterstützt.

Mediation hat sich zu einer gesellschaftlich immer wichtigeren Kernkompetenz entwickelt. Die modulare und interdisziplinäre Ausrichtung des IEF bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Weiterbildung ihren Zielen, Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen sowie ihren zeitlichen und finanziellen Ressourcen anzupassen. Wir legen dabei besonderen Wert auf einen praxisbezogenen Ansatz für unterschiedliche Berufsrealitäten und eine Fülle verschiedener Trainingsmöglichkeiten.

WEITERBILDUNGEN

GRUNDLAGEN IN MEDIATION

Fundamentale Aspekte der Mediation, praxisbezogen und mit vielen Trainingsmöglichkeiten. Das grundlegende Handwerkszeug für die Mediationstätigkeit wird vermittelt und trainiert. So können die Teilnehmenden die Mediation in verschiedenen Arbeitsfeldern konkret anwenden und später, nach eigener Wahl und je nach Anwendungsgebiet, vertiefen.

18 Tage: Anerkennung durch SAV,

21,5 Tage: Abschluss als CAS IEF möglich

Leitung: Raymund Solèr,

lic. iur., Coach und Mediator SDM

Nächster Beginn: 21. Oktober 2019 und Mai 2020

VERTIEFUNG: MEDIATION FÜR VERSCHIEDENE ANWENDUNGSGEBIETE

Modulare Vertiefung in die Besonderheiten der Familienmediation, der Mediation im öffentlichen Bereich sowie der Arbeitsplatz- und Organisationsmediation anhand von Praxisbeispielen.

7 Tage plus 6 Tage Supervision, Zertifikat anerkannt durch SDM-FSM

Leitung: Raymund Solèr, lic. iur., Coach und Mediator SDM

Nächster Beginn: 18. November 2019

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

ANGEORDNETE MEDIATION

Mediation in familienrechtlichen und kindeschutzrechtlichen Angelegenheiten: Besonderheiten und Herausforderungen.

Seminar mit Andrea Staubli,
lic. iur., Rechtsanwältin, Mediatorin SDM
Mo./Di., 4./5. November 2019, Kosten: Fr. 640.-

ARBEITSPLATZ- UND ORGANISATIONS-MEDIATION

Methoden und Techniken der Arbeitsplatz- und Organisationsmediation unter Einbezug von Teamentwicklungsprozessen.

Seminar mit Raymund Solèr,
lic. iur., Coach und Mediator SDM
Mo./Di., 18./19. November 2019, Kosten: Fr. 740.-

DIE KUNST DES FRAGENS

Eine Frage, in der richtigen Art und Weise gestellt, ermöglicht einen neuen Blick auf das anstehende Problem und öffnet den Weg für eine Lösung.

Seminar mit Heiner Krabbe,
Dipl. Psych., Mediator
Mo./Di., 2./3. Dezember 2019, Kosten: Fr. 640.-

KLÄRUNGSHILFE UND DIE LUST AM DOPPELN

Methoden im Umgang mit Vorwürfen und Kränkungen in eskalierten Konflikten.

Seminar mit Christian Prior,
Dipl. Psych., Mediator, Unternehmensberater
Do./Fr., 30./31. Januar 2020, Kosten: Fr. 780.-

HYPNOSYSTEMISCHES KONFLIKTMANAGEMENT

Hypnosystemische Konzepte für Konfliktsituationen – Konflikte als Chance: Mit hypnosystemischen Strategien können destruktive Prozesse wirksam zu mediativen Chancen gemacht werden.

Fortbildung mit Gunther Schmidt,
Dr. med. Facharzt für Psychotherapie
Do. – Sa., 5. – 7. März 2020, Kosten: Fr. 960.-

MEHRPARTEIENMEDIATIONEN IM ÖFFENTLICHEN BEREICH

Handlungsmöglichkeiten für Mediatoren*innen bei Konflikten mit unterschiedlichen Gruppierungen und Interessenvertretern*innen.

Seminar mit Christine Bächtiger, Mediatorin SDM, Supervisorin BFH, und Leonie Meier, Sozialarbeiterin FH, Mediatorin SDM
Mo./Di., 9./10. März 2020, Kosten: Fr. 740.-

FRÜH ÜBT SICH, WER EIN*E MEISTER*IN WERDEN WILL

Bereits in der Schule können Kinder und Jugendliche spielerisch Konfliktfestigkeit durch präventive und kurative Interventionen von Fachpersonen lernen.

Seminar mit Aldo Venzi, Supervisor und Coach bso, Mediator, BSc Soziale Arbeit
Mi./Do., 1./2. April 2020, Kosten: Fr. 640.-

«ERSTENS KOMMT ES ANDERS, UND ZWEITENS ALS MAN DENKT»

Humor und Improvisation für Mediation, Supervision und Teamentwicklung

Seminar mit Raymund Solèr,
lic. iur., Coach und Mediator SDM
Do., 25. Juni 2020, Kosten: Fr. 320.-



KONTAKT

Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM,
Bereichsleiter Mediation und
Konfliktkultur IEF,
raymund.soler@ief-zh.ch

«Viele Kinder haben schwer erziehbare Eltern.»

Jean-Jacques Rousseau
1712-1778

Die Eltern streiten sich lauthals, das Kind verkriecht sich in einer Ecke. Soll ich mich dazwischenstellen oder professionelle Distanz wahren oder mit dem Kind spielen? Die Alleinerziehende ist am Anschlag, ihre Tochter wird schon zum dritten Mal betrunken von der Polizei aufgegriffen. Was wird von mir erwartet? Der Vater von drei Kindern hat seine Frau verloren, er ist überfordert, emotionell und organisatorisch. Es geht mir nahe, eigentlich möchte ich mit ihm weinen. Wenn ich nur einen Anhaltspunkt hätte, wie ich richtig beraten soll.

Sie erraten es, allgemeingültige Verhaltensweisen für das Elterncoaching suchen wir vergebens. Jeder einzelnen Situation gebührt Respekt. Doch die Sicherheit im Umgang mit schwierigen Familien ist trainierbar, ob Sie als Berater*in, Beistand*in, Pädagoge*in oder in einer anderen Rolle beruflich mit Familien zu tun haben.

In unseren Kursen spielen Sie vorgegebene und eigene Fallbeispiele durch. Sie werden ein Gefühl dafür entwickeln, was in einer bestimmten Situation passt. Praxiserfahrene Trainer*innen und Dozierende bieten dazu den fachlichen wie auch systemischen Hintergrund. Ob Sie sich für Module oder gleich für eine elftägige Weiterbildung entscheiden, Sie werden auf jeden Fall in Ihrer Kompetenz als Elterncoach gestärkt.

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

WAS IST DENN NUR MIT PAULA UND PHILIPP LOS?

Pädagogischer Alltag mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen.

Seminar mit Irmela Wiemann, Dipl.-Psychologin
Mi./Do., 13./14. November 2019, Kosten: Fr. 600.-

«ICH SCHAFF'S»

Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Seminar mit Thomas Hegemann, Dr. med.
Mo./Di., 25./26. November 2019
Kosten: Fr. 600.-

LERNCOACHING, ÜBERRASCHEND EINFACH UND ERFOLGREICH

Systemisch, hypnotherapeutisch und ressourcen- orientiert Motivation und Lernkonzentration für den Lernerfolg aufbauen.

Seminar mit Regina Hunter,
Dr. phil., Klinische Psychologin
Mo./Di., 2./3. März 2020, Kosten: Fr. 660.-

KINDESSCHUTZ DURCH ELTERNCOACHING

Leicht und beweglich bleiben – überforderte Eltern ressourcenorientiert unterstützen.

Seminar mit Rainer Kreuzheck, Dipl.-Psychologe
Mi./Do., 11./12. März 2020
Kosten: Fr. 660.-

IN DER VERGANGENHEIT FINDEST DU DIE ZUKUNFT

Einführung in die Praxis der Biografiearbeit mit belasteten Kindern und Jugendlichen.

Seminar mit Irmela Wiemann, Dipl.-Psychologin
Mi./Do., 13./14. Mai 2020
Kosten: Fr. 660.-

KOMMUNIKATION MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

«Ja scho guet, chill mal»: erfolgreiche Gesprächs- führung mit Kindern und Jugendlichen.

Seminar mit Karin Schmid, Mediatorin,
Einzel-, Paar- und Familienberaterin, Pädagogin
Mo./Di., 15./16. Juni 2020, Kosten: Fr. 660.-

MARTE-MEO

Wenn ich das Mädchen ganz genau beobachte, wundert es mich nicht, warum es Schwierigkeiten hat, Kontakte zu knüpfen. Es liegt an seinen Verhaltensmustern. Aber wann schaue ich denn so gezielt hin? Das Festhalten und die Wiedergabe in Slow Motion bringen erstaunliche Erkenntnisse und ersetzen so manche Abklärung. Sie dürfen gespannt sein auf die Marte-Meo-Ausbildung in drei Stufen.

MARTE-MEO-EINFÜHRUNGSTAG

Durchführung: zwei Mal pro Jahr
Nächste Termine: Mi., 22. Januar 2020,
Mi., 26. August 2020
Dozentin: Marianne Egloff,
Marte-Meo-Supervisorin
Kosten: Fr. 310.-

MARTE-MEO-BASIS

Abschluss: Marte-Meo-Practitioner
Durchführung: zwei Mal pro Jahr
Nächster Beginn:
14. September 2019 in Chur mit
Simone d'Aujourd'hui, Marte-Meo-Supervisorin;
18. März 2020 in Zürich mit
Christine Kellermüller, Marte-Meo-Supervisorin
Dauer: 4 Tage exkl. Zertifizierungstag
Kosten: Fr. 1160.-

MARTE-MEO-THERAPEUT*IN

Abschluss: Marte-Meo-Therapeut*in
Durchführung: ein Mal pro Jahr
Nächster Beginn: 16. März 2020
Dozentin: Simone d'Aujourd'hui,
Marte-Meo-Supervisorin
Dauer: 12 Tage inkl. Zertifizierung
Kosten: Fr. 3480.-

MARTE-MEO-FACHTAG

Mit Maria Aarts, der Begründerin
der Marte-Meo-Methode.
Di., 28. April 2020
Bitte Termin reservieren,
weitere Informationen folgen.

WEITERBILDUNG

SYSTEMISCHES ELTERNCOACHING

Die elftägige Weiterbildung beschäftigt sich mit Problematiken in der Familie: Lebenseinstellung, Komplexität, Sucht, Krankheit, unterschiedliche Modelle, Gewalt und andere mehr. Sie werden nicht nur lernen, sondern erleben, wie Sie sich verschiedenen Situationen flexibel anpassen können.

Leitung: Marianne Egloff,
Familienmediatorin und Erziehungscoach
Nächster Beginn: 16. März 2020
Dauer: 11 Tage plus Zertifizierung
Kosten: Fr. 3650.-

INFORMATIONSVANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie
dafür unsere Website www.ief-zh.ch



KONTAKT

Marianne Egloff,
Familienmediatorin und Erziehungscoach,
Bereichsleiterin Elterncoaching IEF,
marianne.egloff@ief-zh.ch



Placebo, Nocebo und Heilen mit Hirn

The Good, the Bad and the Ugly

Vortrag von Peter Krummenacher, Dr.sc., Neuropsychologe, systemischer Organisationsberater und Dozent an der ETH Zürich und den Universitäten Zürich und Basel.

Der interdisziplinäre Vortrag erläutert, was wir in den letzten 15 Jahren aus experimentellen und klinischen Studien über Placebo- und Noceboprosesse gelernt haben und wie diese neuropsychosozialen Erkenntnisse auf vielfältige Art und Weise zur Behandlungsoptimierung genutzt werden können. Dilemmata, eine kritische Begriffshinterfragung und mögliche Zukunftsperspektiven sollen zum Schluss eine Diskussion anregen. Moderation: Peter Hain.

**Mittwoch, 27. November 2019,
von 19.30 bis 21.00 Uhr, am IEF in Zürich,
Eintreffen und Apéro riche ab 18.30 Uhr,
Unkostenbeitrag: Fr. 40.-
Es wird eine Fortbildungsbestätigung ausgestellt.
Beschränkte Platzzahl,
Anmeldung unter www.ief-zh.ch**

Vom Mitgliederrabatt profitieren

Die Trägerschaft des IEF ist ein Verein. Der Vereinsvorstand ist für die strategische Ausrichtung verantwortlich und ist der Mitgliederversammlung rechenschaftspflichtig. Die Institutsleitung, die sich aus zwei Bereichsleitungen und einem Vorstandsmitglied zusammensetzt, führt den Betrieb operativ.

Der Verein IEF bezweckt die Förderung und die Weiterentwicklung des systemischen Ansatzes in Beratung, Psychotherapie, Mediation, Supervision und Coaching. Zudem ermöglicht der Verein seinen Mitgliedern:

- Vernetzung mit anderen Fachpersonen und persönliche Beziehungspflege,
- 10% Rabatt auf Fortbildungsangebote (ein- bis dreitägige Seminare),
- Mitgestalten der Vereinstätigkeit.

Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt für natürliche Personen Fr. 80.-, für juristische Personen Fr. 300.-.

Wir freuen uns auf Ihre Mitgliedschaft. Damit zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit dem IEF und unterstützen die Weiterentwicklung des systemischen Ansatzes. Bitte kontaktieren Sie das Sekretariat: Tel. +41 (0)44 362 84 84 oder ief@ief-zh.ch

AGB

Allgemeine Geschäftsbedingungen des IEF

1. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.
2. Jede Anmeldung ist erst dann für das IEF verbindlich, wenn sie vom IEF schriftlich bestätigt wurde.
3. Mit der Anmeldung bestätigen die Teilnehmenden, zu der in der Kursausschreibung angesprochenen Teilnehmendengruppe zu gehören und die Zulassungsbedingungen zu erfüllen.
4. Änderungen betreffend Anzahl und Wahl der Dozierenden bleiben vorbehalten.
5. Muss ein Angebot kurzfristig abgesagt werden, werden bereits bezahlte Kurskosten rückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
6. Die Kosten für nicht besuchte Seminartage werden nicht zurückerstattet.
7. Bei Abmeldungen gilt: Kurzangebote (bis und mit 9 Weiterbildungstage): Bis zu 6 Wochen vor Kursbeginn werden Fr. 50.- in Rechnung gestellt. Bei späterer Abmeldung ist der gesamte Betrag geschuldet.
Längere Angebote (ab 10 Weiterbildungstagen): Die Aufnahmegebühr ist in jedem Fall geschuldet. Ab 12 Wochen bis 6 Wochen vor Beginn einer Weiterbildungseinheit sind seitens der Teilnehmenden 50% der Kosten zu tragen, ab 6 Wochen vor Beginn die gesamten Kosten.
8. Bei längeren Weiterbildungsangeboten (ab 10 Weiterbildungstagen) kann der Weiterbildungsplatz nur dann definitiv garantiert werden, wenn die Anzahlung innert der geforderten Frist geleistet ist.
9. Die Durchführung eines Angebots ist abhängig von der Zahl der Teilnehmenden. Die Mindestzahl der Teilnehmenden wird für jedes Angebot separat festgelegt. Das IEF behält sich vor, ein Angebot aufgrund von zu tiefen Teilnehmendenzahlen abzusagen. Sollte ein Angebot nicht zustande kommen, wird das IEF eine Alternative anbieten. Sollte dies auch nicht möglich sein, wird der einbezahlte Betrag den Teilnehmenden zurückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
10. Die Teilnehmenden anerkennen, dass das IEF für Schäden jeglicher Art im Weiterbildungsverlauf keine Haftung übernimmt mit Ausnahme bei Nachweis grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz.
11. Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. Das IEF empfiehlt den Abschluss einer Annullationskostenversicherung (z.B. www.allianz.ch). Bei Kurzangeboten sollte die Versicherung nach Erhalt der Einladung zur Weiterbildung, bei mehrjährigen Weiterbildungen bei Vertragsabschluss abgeschlossen werden.
12. Alle sich aus oder in Verbindung mit der vorliegenden Vereinbarung ergebenden Differenzen sind durch eine Mediation beizulegen. Die Parteien einigen sich auf eine Mediationsperson sowie auf die anzuwendenden Mediationsregeln.

Zürich, 1. Januar 2013

Impressum

Herausgeber: IEF Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich
Institutsleitung: Martin Engel, Peter Hain, Raymund Solér
Konzeption, Redaktion, Gestaltung: riomedia.ch
Fotos: Martin Engel
Druck und Versand: Die Medienmacher – Schwabe AG
Auflage: 19 500 Exemplare

ANMELDUNG

Ich melde mich für die folgenden Angebote verbindlich an und habe die Allg. Geschäftsbedingungen des IEF zur Kenntnis genommen.

Angebot, Datum

Angebot, Datum

Name, Vorname

Strasse, Nummer

PLZ, Ort

Beruf/Titel

Telefon

E-Mail

Unterschrift

Bitte senden an IEF, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich



**IEF Institut für systemische Entwicklung
und Fortbildung**
Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich
+41 (0)44 362 84 84
ief@ief-zh.ch
www.ief-zh.ch